

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.,
 vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
 Für die tägliche Zusendung ins Haus
 8 fr. monatlich.
 Mit Postversendung vierteljährlich
 6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Hartweggasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 7.

Donnerstag, 9. Jänner.

1851.

Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, sechs mal in der Woche in großem Folio, mit Modebildern und sonstigen Kunstbeilagen. Die Pränumeration bleibt unverändert und zwar:

In loco halbjährlich (Jänner bis Juni) im Expeditions-Local abgeholt 5 fl. — fr. C. M.
 Vierteljährlich (Jänner bis Ende März) 2 „ 30 „
 Für die tägliche Zusendung ins Haus 8 fr. monatlich.
 Für Auswärtige halbjährlich, mit täglicher Postversendung 6 fl. 30 fr. C. M.

Im Januar werden wir außer dem Modenbild noch eine Kunstbeilage bringen, nämlich die Ansicht des großen Gebäudes zur Londoner Industrieausstellung.

Die Redaktion des „Spiegels“.

Peft, den 9. Jänner.

Das französische Ministerium hat seine Portefeuilles niedergelegt. Paris ist der Geburtsort der Ueberraschung. Es gibt daselbst nicht einmal einen Barometer für die soziale Witterung und selbst die Journale, die politischen Wetterbähne, wissen nicht immer, woher der Wind bläst. Man kann sich in Frankreich heute als frommer Royalist zu Bette begeben und morgen als rother Republikaner erwachen. Man weiß auch umgekehrte Fälle. Selbst die ministeriellen Blätter räumen ein, daß der Zufall die Historie des Landes über den Rhein schreibe, und sind mit Mirabeau ganz einverstanden, daß man diesen romantischen Geschichtsschreiber nie aus den Augen verlieren dürfe.

Louis Philipp mühte sich achtzehn Jahre die Revolution einzudämmen und im Neunzehnten schlugen ihre Fluthen über den Tuilleries zusammen. Der Bürgerkönig erfand die Befestigung von Paris, und setzte alle Hebel der Corruption in Bewegung, um die schlummernde Riesennacht zu fesseln. Da kam die Bankettfrage und rief: „Ueber die Philister!“ Samson sprang auf und es gab einen landesflüchtigen französischen König mehr in Europa. Es sollte uns daher durchaus nicht Wunder nehmen, in Bälde von einem neuen Regimewechsel in Frankreich zu hören. Es kann ein Kaiserthum nachkommen, vielleicht auch das Jahr 1789 in zweiter Auflage.

Louis Napoleon mag dem geschichtlichen kleinen Hute seines Oheims manche Sympathie zu danken haben, aber die Masse des Volkes liebt es, seine Karrikatur als Boulogner Mäuser zu kaufen, also stark populär scheint der Präsident nicht werden zu wollen. Die Nothen stehen dagegen wachsam auf ihren Posten. Sie wollen sich fortan auch bei den Wahlen betheiligen. Glauben sie wirklich, daß die Zeit zum Handeln bereits für sie gekommen sei? Haben sie den Staat in der That so fest umstrickt, wie ein jüdischer Gläubiger einen verschuldeten Magnaten? Wer kann es sagen? Eines steht fest. Mirabeau hat Recht und die Legitimität in Deutschland darf ihr linkes Auge nie zudrücken.

Sonderbares Zusammentreffen! In Kassel feiern deutsche Unteroffiziere ein Verbrüderungsfest und ihr letzter Toast lautet: Auf Wiedersehen in Paris. Tags darauf erfolgt die telegraphische Depesche von der Demission der französischen Portefeuillesräger. Momentan dürfte die Ruhe nicht gestört werden, aber in Frankreich kommen, wie gesagt, die Revolutionen wie die Wetter über Nacht, und bricht ein solches Gewitter los, dann helfen, dies haben wir im Februar 1848 gesehen, weder frommes Glockengeläute noch parlamentarische Franklins. Selbst das Bajonnet der Linie versagt den Dienst als Wetterableiter.

Gebe der Himmel, daß das Frühjahr keinen Waffenkonflikt mit einem revolutionären Frankreich bringe! Wir zweifeln wie früher nicht im Mindesten, daß die deutschen Bataillone und Geschwader hinlänglich geschult und gerüstet sind, um einen dritten Pariser Frieden zu erzwingen, zumal die russische Reserve auf das Schlachtfeld rücken würde; aber im französischen Heerbonn fechten auch die Ideen mit, und wir haben noch von keiner Idee gehört, die man erschießen konnte. Hierzu reicht weder die Plüme mit dem alien Feuerschloße, noch ein Stutzen mit preussischen Spitzfugeln aus. Es müßten denn im Falle des Sieges ganz andere Maßregeln getroffen werden, sonst geriet die unterdrückte Revolution ihren Wechsel an eine spätere Schilderhebung. Prellongiren kann man freilich, aber einmal muß doch gezahlt werden.

Und wie lauteten diese Maßregeln? Freisinniges Fortschreiten auf wahrhaft konstitutionellem Wege, Beförderung des materiellen Wohlstandes, Verbesserung des Schul- und Unterrichtsweesen u. s. w. „Das sind aber,“ wird man uns einwenden, „blos Meilenzeiger, um ein Stück Weg zu bezeichnen! Das Ziel wollen wir wissen?“ Es waren nur wenige Schiffe, die Ferdinand der Katholische dem kühnen Genuesen übergab, aber Kolumbus entdeckte damit demungeachtet — Amerika.

Der Weg läßt sich auch umgekehrt zurücklegen. Man kann selbst in konstitutionellen Königreichen zwar nicht alles, aber doch so manches, was mit der Regierungsform nichts zu schaffen hat, aus der neuen Welt in die Heimath herüberpflanzen.

Oesterreich.

Peft. Man glaubt, daß nach glücklicher Beendigung der freien Konferenzen in Dresden eine ausgedehnte Amnestie für die politisch Kompromittirten des Kaiserreiches erlassen, und in dessen ganzen Bereiche der Belagerungszustand aufgehoben werden wird.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Finanzrathen bei der k. k. ungarischen Finanz-Landes-Direktion Michael Frenreiß, Joseph Kopp, Joseph Markovics, Johann Czsch, Eduard v. Bartos, Ladislaus Korizmic und Konstantin v. Manassy, dann zu Finanz-Bezirks-Direktoren mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes in Ungarn Ladislaus Locatelli, Joseph Kaloffy, August v. Malinkowsky, Rudolph Kummer, Stephan v. Willes, Ladislaus Szauer, Karl Gervay, Christian Jillo, Johann Fluck, Joseph Kurter v. Breinshain, Wenzel Koch, Karl Ritter v. Baumgarten und Ignaz Naußcher ernannt.

Der so eben abgelaufene Jänner-Wollmarkt war ungewöhnlich lebhaft, und bot ein für die Verkäufer sehr günstiges Resultat. Die meisten bedeutenderen inländischen Fabrikanten und Wollspekulanten waren anwesend, und auch ausländische Käufer erschienen am Markte, namentlich ein Turiner, und der Einkäufer eines bekannten Schweizerhauses. — Das zum Verkauf aufgestellte Quantum belief sich auf circa 20,000 Centner aller Sorten, hievon wurden beiläufig 14,000—15,000 Ctr. verkauft, so daß sich unser Gesamtvorrath in allen Gattungen heute auf circa 5, à 6000 Ctr. beläuft. — Man ist allgemein der Meinung, daß Wolle auch dieses Jahr hohe Preise behaupten werde, da bei stets zunehmendem Begehre des In- und Auslandes die Vorräthe nicht nur hier gänzlich aufgeräumt, sondern auch in Wien — wie wir aus verlässlicher Quellen vernehmen — nicht mehr als circa 8000 Ctr. am Lager sind. In Folge dessen werden auch die meisten Kontrakte mit 8 bis 10 pr. höher als v. J. abgeschlossen. P. D. M. K.

Der Bezirksarzt des Gmündner Komitates, Herr Michael Perjessy, hat schon 23,000 Kinder geimpft, er dürfte somit nach Bertalan in Baranya, welcher deren bereits 40,000 geimpft hat, in dieser Beziehung der Erste sein.

Im Auftrage des Handelsministeriums ist eine

Feuilleton.

Zwei Gedichte von A. Petöfy übersetzt von M. Hartmann.

Der „Pefti Napló“ bringt eine Korrespondenz aus Paris, in der es in Bezug auf die bisher gemachten Versuche die beliebten Dichtungen unsers vaterländischen Lyrikers ins Deutsche zu übertragen unter anderem heißt: Hartmann versteht zwar unsere Sprache nicht, allein Hr. Szarvady übernahm es diese Lücke auszufüllen, indem er dem Dichter mit eiserner Geduld nicht nur die Worte verdolmetschte, sondern den Geist derselben wieder zu geben sich bemühte. Schon ist die Frucht dieser Bestrebungen so weit gediehen, daß ein starker Band der übersetzten Lieder nächstens unter die Presse gehen kann, und wird vorläufig in dem v. Prutz in Leipzig herausgegebenen „Museum“ eine Probe davon erscheinen. Folgende Uebersetzungen mögen dem lesenden Publikum als Maßstab der Beurtheilung für den Werth der übrigen abgeben.

Poharamhos: Különben én becsüllek, o pohár 'stb.

An mein Glas.

I.

Im Ganzen acht' ich dich, o Glas,
 Doch ein's kann ich an dir nicht ehren,
 Und dieses ehr' ich nicht, o Glas!
 Daß du so leicht bist auszuleeren

Wär' ich an deiner Statt, o Glas,
 Ich würde stets vom Weine blinken.
 Wärest du an meiner Statt, o Glas,
 Du wüdest ewig aus mir trinken.

II.

Rég veri már a magyart a teremtő.

Seit lange schlägt den Ungar Gottes Hand,
 Kaum ist sein nächstes Schicksal ihm bekannt,
 Ob er sich freu'n noch wird an bessern Tagen,
 Ob Trauer ihm bestimmt. . . wer kann es sagen.

Doch wenn ihm Gott auch Leiden zugehacht,
 Gab er zugleich was ihn genesen macht;
 Denn schönerer Weiber voll und süßeren Weines
 Als das Magyarenland — — das ist wohl keines.

Ein Mädchen her! — ist denn kein Mädchen hie?
 An's Herz mit beiden Händen drück' ich sie,
 Die Seel' ihr saug' ich küßend aus dem Herzen
 Und schließ' die Rechnung ab mit meinen Schmerzen.

Und Wein? — Die Flasche her! . . . wo bleibt der Wein?
 Der rothe Thränen weint in mich hinein,
 Die rothe Thräne brennt wie Blitze nieder,
 Und zündet selbst verkohltes Leben wieder.

Zigeuner, hier ist Geld — laß Geigen klingen,
 Bis daß die Saiten meines Herzens springen,
 Bis ich von Lust und Gram bewältigt ward;
 So ist's einmal . . . das ist Magyarenart.

Das erste dieser Gedichte hat Hr. Sabbatter, (Der Gatte der berühmten Gesangs-Künstlerin Unger ins Französische übertragen und zugleich in Musik gesetzt. Es dürfte Vielen nicht uninteressant sein, auch diese Uebersetzung zu lesen.

A mon Gobelet.

An fond je t'aime, ô gobelet,
 Pourtant ceci, tiens me dépote,
 Je te le dis, mon gobelet:
 On te vide beaucoup trop vite.

Si j'étais toi, mon gobelet,
 Jamais je voudrais n'être vide,
 Mais à ma place, ô gobelet,
 Tu boirais toujours mon liquide.

Beschreibung aller Handelsstraßen in Ungarn durch die Handels- und Gewerbekammern eingeleitet worden, welche zugleich Vorschläge zur Verbesserung derselben oder Eröffnung neuer Verbindungslinien zu machen aufgefordert sind.

* Durch ein Zirkularschreiben wird den sämtlichen Truppenkörpern in Ungarn bedeutet, Sorge zu tragen, damit die bei Theateraufführungen verwendeten Soldaten nie in der ärarischen Kleidung oder mit ärarischen Ausrüstungsstücken, wie dies bisher oft geschah, auf der Bühne erscheinen.

* Es ist unaussprechlich, heißt es in der „Euphrosine“ wie nachtheilig in merkantillischer Hinsicht die durch Grundlosigkeit der Straßen hervorgerufene Kommunikations-Unterbrechung auf das ganze Banat einwirkt. Jeder, den sein Beruf in dieser Jahreszeit nach Pest führt, weiß, daß solche Touren in die Hauptstadt des Landes Torturen sind. Und dennoch haben wir in dieser Hinsicht keine Aussicht auf Besserung, wenn nicht die auf dem Papier entworfene Temesvár-Szegediner Eisenbahn auf das Gebiet der Wirklichkeit tritt. Wir melden demnach mit Vergnügen, daß die Prüfungen der Eisenbahn-Pläne bereits durch das Ministerium angeordnet, und zur Anregung des Gegenstandes hier bestimmt worden ist, baldmöglichst eine Sitzung zu halten. Eisenbahn ist das Lösungswort unsers merkantillischen Lebens, ja die Lebensfrage des Banates selbst. Daher vom Projekte frisch zur That geschritten!

Wien. Dem Vernehmen nach wird im Laufe d. M. hier ein neues Tagesblatt erscheinen, zu dessen Herausgabe die militärgerichtliche Konzession bereits erteilt worden ist.

* Das Gesetz, welches die Vermehrung der Wechselkassensale an der k. k. Börse anordnet, wird im Laufe der nächsten Tage erscheinen; es ist im Einverständnisse des Finanzministeriums vom Handelsministerium entworfen worden.

* Den Berliner Blättern wird durch Telegraphen von Wien gemeldet: „Baron Rübeck hat sich für die Hauptgrundzüge der Politik des jetzigen Finanzministeriums ausgesprochen, vicesfalls eine ausführliche Arbeit vorbereitend. Gerüchte in Betreff eines baldigen Anlebens mit und ohne Zwang sind unbegründet.“

* Zu Folge Kriegsministerialreskripts vom 29. v. M. wurde der Ankauf von Artillerie Zug- und Reitpferden, dann der ordinären Zug- und Packpferde eingestellt; der Ankauf von Kavallerie-Remonten aber wird noch durch einige Zeit fortgesetzt werden, um den Abgang bei der Armee zu decken.

* Die Auszahlung und Einlösung der sämtlichen über das Zichy-Ferraris'sche Anlehen vom 14. März 1825 noch im Umlauf befindlichen Partialobligationen wird vom 2. d. M. angefangen, durch Vermittlung des Großhandlungshauses Arnstein und Eskeles verfügt. Beträge, die nicht beboben werden sollten, übernimmt nach erfolgter Einstellung der Interessenzahlungen das Gerichts-Depositant.

* Die Besetzung der Offiziersstellen bei den neu errichteten Disziplinär-Kompagnien ist nunmehr erfolgt. Jede Kompagnie erhielt 1 Hauptmann, 2 Ober- und 2 Unterleutenants. Zu Hauptleuten wurden ernannt. Bei der Disziplinär-Kompagnie zu Komorn: Hauptmann Johann v. Legrady des Inf. Regts. Nr. 60; zu Olmütz: Hauptmann Dvorjak des Inf. Regts. Nr. 12; zu Mantua: Hauptmann Karl Sauffaye des Inf. Regiments Nr. 23; zu Temesvár: Hauptmann Karl Schaffer des Inf. Regts. Nr. 22.

* Nachdem einige hiesige Buchhandlungen in Betreff der Revision der von auswärtig einlangenden Bücherballen die Proklamation vom 1. November 1848 und die Kundmachung vom 20. Oktober 1849 zu umgehen wußten, sieht sich das Gouvernement veranlaßt, sämtlichen Buchhandlungen zu bedeuten, daß die Uebertretung dieses Verbotes von nun an im ersten Verletzungsfalle mit einer Geldstrafe von 300 fl. C. M., im zweiten Verletzungsfalle aber mit einer angemessenen Freiheitsstrafe und Sperrung der betreffenden Buchhandlung geahndet werde.

* Dem Vernehmen nach wird H. M. Freiherr v. Haynau Graz auf kurze Zeit verlassen und während derselben in Wien verweilen.

* Dem Herrn FML. Grafen Karl Wallmoden und dem Stadt- und Festungskommandanten von Verona, FML. Wilhelm Grafen Tschirsky, wurde die geheime Rathswürde tarifrei verliehen.

* Das Justizministerium hat kürzlich das Gesuch des k. k. Ober-Landesgerichtes um Personalvermehrung mehrerer mit Geschäften überhäuftes Gerichtsämter abschlägig beschieden.

Prag, 5. Jänner. Die vor wenigen Tagen erfolgten kriegsrechtlichen Verurtheilungen beschäftigten noch immer lebhaft die öffentliche Meinung. Die Jugend der Verurtheilten hätte erwarten lassen, daß die Urtheile milder ausgefallen wären, auch scheint selbst die Militärbehörde unter gewissen Bedingungen genügt gewesen zu sein, eine namhafte Ermäßigung der Haftzeit einzutreten zu lassen. Diese Bedingung war nämlich, daß die Verurtheilten um ihre Vergnügung ansuchen sollten, allein dies geschah nicht; nachdem die vierundzwanzig

Jünglinge am 31. Dez. Morgens ihr Urtheil publicirt erhielten, zögerte man noch drei Tage mit der amtlichen Publikation, und erst, als auch in dieser Zeit kein Gnadengesuch der Verurtheilten anlangte, erfolgte die offizielle Bekanntmachung. Es sei hier noch erwähnt, daß der einzige, ab instantia losgesprochene Adolf Makowiczka nicht in Freiheit gesetzt, sondern auf Anlaß eines Statthalterei-Dekretes sogleich assentirt und einer Straf-Kompagnie in Keimeris eingereiht wurde. Dienstag, am 7., wird die Prager Zeitung eine zweite Reihe von Verurtheilungen publiciren, unter ihnen wird auch der ehemalige Abgeordnete Dr. Zimmer, dann Sabina, Arnold Fric und andere, meist czechische Gefangene, sich vorfinden. Dr. Stadrowsky bleibt noch ferner in Untersuchungshaft. Während so die Untersuchungen der Makowiczka ihrem Ende näher geführt werden, wird ein zweiter Prozeß, den man als längst beendigt zu betrachten geneigt war, wieder aufgenommen. Es betrifft dies die Juni-Ereignisse im Jahre 1848. Sowohl in der Stadt als auf dem Lande haben im Laufe dieser Woche fast allnächtlich Verhaftungen stattgefunden. In Prag wurden gestern fünfzehn Personen inhaftirt. Die Verhaftung der Herren Franz Hawlicek, Wawra und noch einiger Andern soll aber nicht mit der Untersuchung der Juni-Ereignisse in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Diesen Inhaftirten wird besonders zur Last gelegt, zu einem entdeckten Fluchtversuche Bakunins ihre Hand geliehen zu haben. Bakunin wird seit dieser Zeit noch schärfer als zuvor bewacht, von drei an einander stoßenden Zimmern bewohnt Bakunin das mittlere, die beiden Seitenzimmer sind von Wachmannschaft gefüllt, an jeder der offenen Thüren stehen zwei Mann mit scharf geladenem Gewehre. Das über Bakunins Gefängniß gelegene Zimmer wird gleichfalls von zwei Posten bewacht. Unter solchen Umständen ist es wohl leicht zu denken, daß sich hier in den letzten Tagen eine trübe und gedrückte Stimmung geltend macht. (Lloyd)

Ugram. Der Banus hat bis zur Publizirung des neuen Pressgesetzes das Erscheinen eines jeden neuen Blattes in Kroatien verboten.

Deutschland.

** Bei den Dresdner Konferenzen haben Versuche stattgefunden den Beschluß herbeizuführen, daß der Sitz der Zentralbehörde von Frankfurt nach Gotha verlegt werden solle. Diese Versuche sind aber von der entscheidenden Seite bestimmt zurückgewiesen worden.

** Die Bundesversammlung hat der kaiserlich österreichischen Regierung die Vollmacht erteilt, die Regelung der kurhessischen und holsteinischen Angelegenheiten nach Maßgabe der Bundesgesetze in eigene Hand zu nehmen. Zugleich wurde die Erwartung ausgesprochen, daß wenn in den Dresdner Konferenzen Beschlüsse gefaßt werden, die zur Kompetenz der obersten Bundesbehörde gehören, diese der Bundesversammlung vorgelegt werden sollen, um von ihr zu Bundesgesetzen erhoben zu werden.

** Der wohlunterrichtete „Konstitutionel“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel über die Dresdner Konferenzen, worin unter andern über die Haltung der Regierungen von München, Stuttgart, Hannover und Dresden den beiden deutschen Großmächten gegenüber Aufschluß gegeben wird. Alle Vier seien von der Nothwendigkeit überzeugt, bei den Konferenzen von Dresden zusammenzuhalten. Zu diesem Zwecke haben sie sich über folgende Punkte geeinigt, die sie als Grundlage der Verhandlungen ihren Bevollmächtigten mitgegeben: 1) Kein doppeltes Protektorat in Deutschland, folglich keine Einsetzung einer Exekutivgewalt, an welcher Preußen und Oesterreich nur allein Antheil nehmen werden; 2) die geographische Ausdehnung des neuen Bundesstaates wird so sein, wie sie durch den Art. 1 der Bundesakte von 1851 festgesetzt ist. Oesterreich soll keineswegs mit seinen nichtdeutschen Kronländern in den Bundesstaat eintreten; 3) über der neuen Centralgewalt wird es eine Volksvertretung geben, welche aus den abgeordneten Mitgliedern der Kammern aller einzelnen Staaten zusammengesetzt sein wird; 4) es wird ein höchstes Gericht für den ganzen Bundesstaat eingesetzt.

** Die schleswig-holsteinische Landesversammlung begann am 3. d. ihre unterbrochenen Sitzungen wieder. Der Vorsitzende, Hr. Womfen bemerkte, daß die Versammlung vielleicht bald Beschlüsse würde fassen müssen, die von großen und unberechenbaren Folgen sein könnten. Bei der Wahl des Vorstandsbureaus wurden die frühern Mitglieder desselben wieder gewählt.

** An die Stelle der Statthalterchaft für Schleswig-Holstein soll eine Regierungskommission treten, als deren Mitglieder mehre dänischgesinnte Männer genannt werden.

** Der „D. Z.“ wird geschrieben: Schon im Anfang der 30er Jahre ließ Haspenflug den Fürsten Metternich durch den Gesandten zu Wien um Rath fragen, wie man sich der verhassten Konstitution und jener konstitutionellen Männer, durch deren Volksgunst die Regierung sich stets kompromittirt fühle, entledigen könne? Da hat Metternich geantwortet: „Wenn diese Männer ungeseglich handeln, so macht ihnen den Prozeß. Hat

man aber einmal eine Konstitution gegeben, so muß man auch danach handeln und regieren.“

* Die vom „Journal des Debats“ vor einigen Tagen mitgetheilte Zirkulardepesche an die k. k. Gesandtschaften, welche auch in mehreren Wiener Blättern mit Dampfschnelligkeit abgedruckt wurde, war unecht.

** Einem Gerüchte zufolge wird König Otto von Griechenland seinen 43jährigen Neffen, den Sohn des Prinzen Luitpold von Baiern, als muthmaßlichen Thronerben nach Griechenland mitbringen, wo derselbe in der griechischen Religion erzogen werden soll. Prinz Luitpold hätte zu Gunsten seines Sohnes auf seine Thronfolge-Ansprüche verzichtet.

Berlin. Die „N. P. Z.“ bezeichnet das von mehreren Zeitungen verbreitete Gerücht, daß General von Radowits demnächst aus England nach Berlin zurückkehren werde, als unbegründet. Im Gegentheile bereite auch Frau v. Radowits sich vor, in nächster Zeit von Berlin wieder abzureisen.

** Das in allen Blättern verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen entbehrt, wie die „N. P. Z.“ berichtet, zur Zeit wenigstens jeglicher Begründung.

** 7. Jän. In heutiger Sitzung der zweiten Kammer wird bei der Adress-Debatte der Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit 147 gegen 141 Stimmen angenommen.

* In Berlin ist die Rede, daß der geheime Rath Schönlein seine Stellung an der Universität zu Ostern aufgeben wolle. In Folge dessen sollen neuerdings Unterhandlungen angekündigt sein, um Professor Dppolzer in Wien zu gewinnen.

** 3. Jänner. Die Sitzung der ersten Kammer wurde 11 1/2 Uhr durch den Präsidenten Grafen Rittberg in Gegenwart der Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Rabe, Simons, v. Stockhausen, v. Raumer v. Westphalen eröffnet. Der Präsident Graf Rittberg begrüßt das Haus in einer längeren Rede, aus der wir folgende Stellen hervorheben: „Neugestärkt in Liebe zum Könige, in der Hingebung für das Vaterland, sind wir zurückgekehrt. Die Hoffnungen, welche ich in unserer letzten Sitzung ausgesprochen, haben sich leider noch nicht erfüllt. Die Maßnahme in einem Nachbarstaate und die dort erfolgte Exekution mit Beseitigung der Verfassung, es sind Maßnahmen, welche jedes treue Preußenherz, welches gewohnt ist, die Exekution nur dem Rechtsprüche folgen zu sehen, mit Trauer erfüllen müssen. (Bravo!) Aber wenn auch meine Hoffnungen noch nicht erfüllt sind, so rufe ich Ihnen, meine Herren, dennoch den alten Wahlspruch „per aspera ad astra!“ zu, jetzt, wo wir zur neuen Thätigkeit uns hier versammelt haben. — Mögen die Regierungen, welche jetzt so wichtige Beratungen pflegen, eingedenk sein, daß für das Ziel der Einigung Deutschlands Opfer gebracht werden müssen; mögen sie im Stande sein, einen unbewaffneten Frieden herbeizuführen, welcher die Herstellung der Ordnung und gesicherter Rechtszustände im Innern gewährleistet!“ — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abgeordneten v. Ammon an das Staatsministerium, welche eine Darlegung der bisherigen Politik und eine Vorlegung der betreffenden Aktenstücke als Grundlage für die Debatte der Adresse verlangt. — Der Justizminister erklärt für das Staatsministerium, die Beantwortung der Interpellation werde in nächster Sitzung erfolgen. — Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der zweiten Kammer um 12 1/2 Uhr zeigte der Präsident Graf Schwerin an, daß mehrere Abgeordnete ihre Mandate niedergelegt haben. Die Tagesordnung wurde in der Weise festgesetzt, daß morgen die Wahlen des Präsidenten etc. und den künftigen Dienstag die Fortsetzung der abgebrochenen Adress-Debatte stattfinden wird, vorbehaltlich der in dieser Sitzung zu treffenden Entscheidung, ob eine Adresse überhaupt noch beraten werden soll.

Dresden, 7. Jänner. Fürst Schwarzenbergs Abreise ist abermals verschoben worden, da vollkommene Uebereinstimmung erst zu bewerkstelligen ist. Die zweite Konferenz-Kommission hielt heute Sitzung.

Kassel, 3. Jän. Dem 1. d. M. an ist der „Weser-Zeitung“ und dem „Frankfurter Journal“, den in Kurhessen gelesenen auswärtigen Zeitungen, der Postdebit entzogen worden. Auch die „Neue Hessische Zeitung“, von welcher nur eine Nummer von Göttingen aus bisher gelangt ist, wird gezwungen sein einzugehen.

** 5. Jän. Der Stadtrath hat mit Rücksicht, daß zwei seiner Mitglieder abwesend sind, um eine präklusive Frist gebeten, die ihm bis Mittwoch bewilligt worden. FML. Ledebitsch ist mit zwei Bataillonen hier angekommen.

Hamburg, 4. Jänner. Wir lesen in der Börsenhalle: Die beiden Commissäre für die schleswig-holsteinische Angelegenheit sind heute nicht abgereist. Sie hatten gestern einen Adjutanten nach Kiel an die Statthaltertschaft abgesandt, der heute Vormittag zurückgekehrt ist. Ihre Abreise nach Kiel ist auf Montag festgesetzt. Die Proklamation an die Holsteiner dürfte wohl erst nach der Zusammenkunft der Commissäre mit der Statthaltertschaft erlassen werden.

München, 3. Jänner. Mit dem neuen Jahr haben die Müchmärsche der hiesigen Garnisonstruppen ihr Ende erreicht, und dieselben sind mit Ausnahme der noch in Hanau stehenden zwei Bataillone des ersten Infanterieregiments und einiger in Franken gebliebenen Artillerieabtheilungen wieder hier kasernirt. Nun ist auch der Befehl ergangen, daß die zweite Division des zweiten mobilen Armeekorps sich auflöse und ihre Mannschaft bis auf 25 Mann die Kompanie beurlaube.

Frankreich.

Paris, 5. Jänner. Paris ist ruhig, die Minister-Krisis noch unbeeendet. Noch bringt der Moniteur das Motiv der Demission nicht. Napoleon begehrt die Dotation, Changaniers Absetzung und die Wahrung des Ansehens der Exekutiv-Gewalt; dazu soll das neue Ministerium sich verstehen. Auch Carlier soll seine Entlassung nehmen wollen. Die Patrie hat Changanier's dementionellen Tagesbefehl vollständig abgedruckt.

** Der vielgenannte Polizei-Kommissär Jon ist freiwillig von seinem Posten zurückgetreten.

** Die Pariser Journale, die uns heute zukommen, berichten schon von der Ursache, welche zu der auf telegraphischem Wege gemeldeten Demission des Kabinet's Anlaß gegeben, wenn sie auch von der Demission selbst nur erst vorläufige Gerüchte enthalten. Diese Nachrichten zufolge hat der Cousin des Präsidenten, Napoleon Bonaparte in der am 3. d. abgehaltenen Sitzung der Nationalversammlung die Regierung in Betreff gewisser Instruktionen interpellirt, welche Changanier an die Truppen gerichtet haben soll, und welche in der „Patrie“ mitgetheilt wurden. Die Minister Schramm und Baroche verlangen Aufschub der Interpellation auf Montag, dann auf den 4.; die Nationalversammlung versagte aber jeden Aufschub, und General Changanier, der ebenfalls gegen die Vertagung der Interpellation sich ausgesprochen hatte, erklärte, daß die Angelegenheit in der „Patrie“ mitgetheilten Instruktionen niemals existirt hätten, und daß er zu jeder Zeit bereit sei, sich den Befehlen der Nationalversammlung zu fügen. Diese gab ihren Beifall zu erkennen, und nahm mit ungeheurer Majorität die einfache Tagesordnung an. Gleich nach diesem Vorfall, in welchem das Ministerium so wenig Einfluß auf die Nationalversammlung bewiesen hat, daß es nicht einmal die Vertagung einer Interpellation erlangen konnte, mehrten sich die Gerüchte von einer Demission des Kabinet's.

Schweiz.

Herr James Jazy, der allerdings die französischen Refugies 8 Meilen weit in's Innere schickte, und dadurch der französischen Polizei sowohl als der Interventionsverordnung des Bundesrathes gerecht wurde, läßt in seinem Organe „Revue de Genève“ die wiederholten Schreckschüsse der reaktionären Pariser Blätter, daß Mazzini in Genf sei, mit folgender Antwort an: „Wir wissen nicht, ob Mazzini sich gegenwärtig in Genf oder an einem andern Orte der Schweiz aufhält, aber, was wir positiv versichern können, ist das, daß Mazzini sich seit zwei Monaten zweimal in Paris aufgehalten hat, mit Wissen der französischen Polizei. Es scheint, diese legt es recht eigentlich darauf an, dieses Hin- und Herreisen Mazzini's durch Frankreich zu begünstigen, um hernach in andern Ländern das in die Schube zu schieben, was sie selbst gethan hat. Wir erklären hier, daß wir in der Schweiz die Excentricitäten des Herrn Mazzini gerade eben so satt haben, als die Familien der reaktionären Polizei, daß wir nicht entfernt an einen projektirten Einfall der Flüchtlinge in Frankreich glauben, und daß, wenn irgend etwas an der Sache ist, es ein angelegtes Spiel der Polizei ist, wie einst das famöse Veulogner Attentat, das sich mit der Gefangennehmung des Herrn L. N. Bonaparte endigte.“ In Weiterem bemerkt die „Revue“, es wimmle von französischen Spionen in Genf, in jedem Kaffee sitze einer, wie auf seinem festen Posten.

Italien.

Rom. Cicernacchia und Carbonarelli als Haupturheber der Zerstörung der Beichtstühle in den römischen Kirchen im Mai 1849, wurden zu fünfzehnjähriger und ihre Mitschuldigen, je nach der Schwere ihres Verbrechens, zu zehn-, fünf- und zweijähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Während der Generalprobe des Ballets im Theater Appollo zu Rom fing der Vorhang Feuer. Der Anwesenden auf der Bühne bemächtigte sich ein solcher Schrecken, daß sie sämmtlich in ihrem Kostüme aus dem Theater flohen. Den vereinten Bemühungen der Theaterdiener und Pompieri gelang es indeß die Weiterverbreitung des Feuers zu verhüten.

Rom, 31. Dez. Der Papsf verordnet, daß alle Unkosten, welche durch die Beschickung der Londoner Industrie-Ausstellung mit römischen Erzeugnissen auflaufen, von der Staats-Kasse getragen werden; jedoch müssen die einzuschickenden Gegenstände längstens bis 20. Jänner dem Handels-Ministerium zugestellt werden.

Das Finanz-Ministerium hat zwei Kundmachungen erlassen, erstere betrifft Zoll-Modifikationen, die zweite den mit Toskana abgeschlossenen Grenz- und Mauthvertrag.

Furin, 1. Jänner. Die Deputirten sind vom Präsidenten morgen zu einer öffentlichen Sitzung einberufen worden. Auf der Tages-Ordnung stehen Ausschußberichte, sodann die Debatte über den Gesetzesvorschlag, wodurch Zerstückelung und Verkauf von Gutsherrschaften bewilligt und geregelt wird. Auch einige Anträge der Linken sollen zur Verhandlung kommen.

Griechenland.

Athen. Der Kriegsminister hat in der Kammer einen Gesetz-Entwurf über den Stand des Beförderung- und Pensionswesens der Armee vorgelegt, den Witwen und Waisen der in griechischen Diensten gestorbenen bairischen Militärs wird Versorgung zugesichert. Der Minister des Innern beruft die Provinzialräthe, um ihnen sechs Fragen über die bei dem Wahlgesetze einzubringenden Modifikationen vorzulegen. Ein königl. Dekret stellt Regeln fest, wonach Kapitän's-Diplome für Kauffahrtschiffe künftig auszufolgen sind.

Rußland und Polen.

Warschau. Der Kaiser hat folgenden politischen Emigrirten neuerdings Amnestie ertheilt: dem Karl Seffer, Felix Kofowski und Vincent Pogonowski. — Der geniale Novellenschreiber Graf Heinrich Nzewuski ist bei dem Fürsten Statthalter von Polen für außerordentliche Aufträge angestellt worden.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 8. nach telegr. Berichte: Metall 5%: 95 1/2. 4 1/2%: 82 1/2. Loose v. Jahre 1834: 1092 1/2. Bankaktien: 1137. F.N.-Bahn-Akt.: 1043 3/4. Ded.-Neust.: 115. Donau-Dampfschiff.: 518. Augsburg.: 131. Lond. 12-45. Kaiserl. Duk.: 31 1/2.

— Einige Wiener Blätter bringen die Nachricht, die sie aus zuverlässiger Quelle erhalten haben wollen, „Bem sei in Aleppo mit Tod abgegangen.“

— Fr. Sabine Heinesfetter ist von dem Vortrage mehrerer ungarischen Lieder durch Hrn. Sarkas — wie der „Hölygyfutár“ meldet — so bezaubert worden, daß sie selbst einige einstudirt und — wie daselbe Blatt bemerkt — mit großer Lust und Liebe singt. Es würde nicht schaden, wird hinzugesetzt, wenn die Direktion des Nationaltheaters unsere Ohren nach so vielem Bandallemus (ungarisches Vorspiel bezüglich der Aufführung der Oper „Vanda“) ein wenig erquickten und Fräulein Heinesfetter auftreten lassen würde.

— Die Stadt Ofen hat von ihrem Rekruten-Contingente (102) noch 40 zu stellen. Es ist ein neuer Termin bis zum 20. d. M. anberaumt worden, nach welcher Frist die bestimmte Zahl durch die Losung ergänzt werden soll.

— Im Salon der „Europa“ sollen im Carneval mehrere Picnicks veranstaltet werden, als deren Anordner Hr. v. Andrássy genannt wird.

— Paul v. Hajnik wäre in Paris mit seiner Familie bald ein Opfer der Unvorsichtigkeit geworden, indem sie nämlich durch Steintobstendampf bald getödtet worden wären, wenn nicht zufällig das Stubenmädchen in das Gemach getreten wäre und durch schleuniges Öffnen der Thüren und Fenster die Gefahr abgewendet hätte.

— In Neupest ist, wie der „Hirlap“ berichtet, der israelitische Ladenhändler Hr. S. Neuschloß zum Richter gewählt worden.

— Hr. Baron Józsa N. warnt in der „Independence belge“ vor einem gewissen Karolyi, der sich für einen Ungar (ehemaligen Husarenoffizier) ausgibt, und der wahrscheinlich die Emigration in Verruf bringen will.

— Im Nationaltheater wurden im vorigen Jahre 12 neue Originalstücke, 19 Uebersetzungen und 5 Opern — darunter 3 Nationalopern — zur Darstellung gebracht.

— Wie weit noch der Fanatismus bei einer gewissen Klasse unserer Bevölkerung geht, mag folgender Vorfall beweisen. Ein anständiger junger Mann mietete in der Königs-gasse Nr. 1364 im 3. Stock bei einer ältlichen Frau J. . . ein Monatszimmer und häutigte der Mietherin 5 fl. Drangabe ein. Nachmittags ließ der junge Mann seine Effekten hintransportiren und entfernte sich sodann mit der Bemerkung daß er erst spät des Abends nach Hause kommen werde. — Wie mußte aber der junge Mann staunen als ihm seine neue Hausfrau, eine Walachin von Geburt, beim Öffnen der Thüre, im barschem Tone mit der Frage entgegentrat: „Sie sind's Jud?“ Worauf der Gefragte ganz unbefangen bejahend antwortete. Die Frau fing hierauf Mordio und Zeter zu schreien an, und wies in später Nacht dem jungen Mann die Thüre, mit der Bedeutung, daß sie keinen Juden beherberge, obwohl sie schon das Drangeld genommen hatte. Der langen Rede kurzer Sinn war, daß die wü-

thende Walachin, die sich für eine gute Christin hält, dem jungen Manne die Drangabe vor die Füße warf, und daß dieser sich genöthigt sah, weil die fromme Seele den Vorwand gebrauchte, daß sie befürchte des Nachts von ihrem Zimmerherrn erschlagen zu werden, noch um Mitternacht seine Effekten zusammenzupacken und aus-zuziehen. Dies geschah in der Metropole Ungarns am 4. Jänner im Jahre des Heils 1851.

— Durch das k. k. Militär-Einquartierungsamt zu Pest, wurden im Laufe des verfloffenen Jahres (vom 1. Jänner bis 31. Dez. 1850) 1755 Herren Offiziere, 54,710 Mann vom Feldwebel abwärts und 26,980 Pferde in Loco einquartirt.

— Man erzählt daß einige ungarische Flüchtlinge in Hamburg eine deutsche Monatschrift herausgeben wollen.

— Den Postbeamten ist erinnert worden, darauf zu sehen, daß die Vorschrift bei verschlossener Post gebrachten Geldsendungen stets auf der Adresse die Bezeichnung „nach Angabe“ ersichtlich gemacht und mit Rothstift unterstrichen werde.

— Nach Ausweis der Kirchenprotokolle wurden im verfloffenen Jahre bei der Pester ev. Senioralgemeinde 286 Kinder getauft, 64 Kinder konfirmirt, 180 Paare aufgeboden, 102 Paare getraut, und 236 Verstorbene zur Beerdigung eingeseget. Dem deutschen Kirchenfonde wurden 4, dem Pensionsfonde 2 Legate vermacht, im Gesammtbetrage von 394 fl. CM. An Geschenken sind 45 fl. von drei Spendern eingegangen. (P. 3.)

— Der Ofner Scharfrichter wurde nach der Insel Csépelely gerufen, wo ein Missethäter mit dem Strange hingerichtet werden soll.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater „Két.Foscari.“ Opera 3 felv.

Deutsches Theater: „Hamlet, Prinz von Dänemark.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Shakespeare frei bearbeitet v. H. Schlegel.

Ofner Theater: „Ragel und Handschuh.“ Parodirende Posse mit Gesang, in 3 Akten von Restro y.

Journal Aller.

(Weder für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

Offenes Bittschreiben.

Die löbl. Direktion des Nationaltheaters wird hiemit geziemend gebeten, die Oper „Martha“ mit der jüngst stattgehabten neuen Rollen = Besetzung wo möglich ehestens zur Wiederholung gelangen zu lassen, um durch die wahrhaft virtuose Leistung des Hrn. Stöger als „Lionell,“ und die, wenn auch nicht tadellose aber jedenfalls besser besetzte Rolle der „Nancy“ durch Fr. Grünstein in den Besuchern dieses Theaters neue Gelegenheit zur unverleierten Anhörung dieses schönen Tonwerkes zu bieten, indem Fr. Szabó, — von der der geistreiche Referent der „Pester Zeitung“ erst kürzlich bei Aufführung der Oper „Ilka“ selbst bemerkte, daß sie ihre Partie blos spreche statt zu singen — im Gesange, wie im Spiele gleich unerquicklich ist, was das Fern. nicht nur auf der hiesigen Bühne, sondern auch in Preßburg, wo sie sich ebenfalls nicht das geringste Zeichen von Anerkennung zu erwerben wußte, hinlänglich bewies. Einer im Namen vieler Besucher des National-Theaters.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Carl v. Tomcsanyi, Gutsbesitzer im Békés Comit. — Hr. Ladisl. Graf Battbyanyi, Gutsbesitzer, von Polgárdi. — Hr. A. v. Krause, k. k. Rittmeister, aus Sachsen. — Hr. Emil Andrássy, Wirtschaftsrath, von Wien. — Hr. v. Schwarz, Privatier, von Wien. — Hr. Jos. Szalatsy, Handelsmann, von Raab. — Hr. Joh. v. Drödy, Gutsbesitzer. — Hr. Eduard Hütnich, k. k. Rittmstr. Hr. Adolf Farmer, k. k. Oberlieutenant. — Se. Durchl. Fürst Lobkowitz, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Wien. — Hr. Edm. Graf Zichy, Gutsbesitzer, von Weissenburg. Hr. D. Bar. Gövös, Gutsbesitzer, von Belencez. — Hr. Carl Humel, Ingenieur, von Kalocsa. — Hr. Joh. Friedberg, Seidenfabrik-Direktor, von Kaschau. — Hr. A. D. Bassler, Dr. der Med. und Professor, von Wien. — Hr. Ferdinand v. Bilan, Abt von Cztern.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. J. Szabo, k. k. Mil.-Verpflugs-Offizier, von Waigen. — Hr. A. Kalnozy, Katastr.-Schätzungs-Adjunkt, von Gyarmath. — Hr. Franz Schuster, Waldbereiter, von Hebervar. — Hr. v. Pestel, k. k. Oberlieutenant. — Hr. J. Dangenberger, Ingenieur, von Wien. Hr. Prokop Lipp, k. k. Hauptmann in der Armee.

Zu den „zwei goldenen Löwen.“ Hr. Joseph Szelles, Oberstabsrichter, von Urbó. — Hr. Lukas Sapágo und Sobn, Privatier, von Tur-Pásto. — Hr. Sigm. Dlab, Stublrichter, von Dabas. — Hr. Jos. Postoczky, Grundherr, von Maria-bayer Pústa. — Hr. Jonas Tóth, Grundbesitzer, von Gr.-Endröd. — Hr. Daniel Tóth, Grundbesitzer, von Gr.-Endröd.

Zum „Goldenen Adler.“ Hr. Adolf Devenyi, Grundherr, von Csóvár. — Hr. Alex. Kátóczy, Privat., von Kátócz. — Hr. Steph. und Andreas Holzer, Dekonom, von T.-Földvár. — Hr. G. Kóstolányi, Grundherr, von Pécz. — Hr. J. Benessey, Dekonom, von Baracsa. — Hr. Jos. Volgár, Priester, von Waigen. — Hr. Baron Paul Barbóczy, Oberstabsrichter, von Neograd. — Hr. Stephan Lukács, Grundherr, von Gyevés.

Zu den „2 ungar. Kronen.“ Hr. A. Nizalaki, Grundherr, von Dabas. — Hr. Valint Kolard, Arzt, von Solt. — Hr. David und Peter Bleyer, Viehhändler, von Buggi.

Tage- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
9. Jänner 1851.	Julian	Marzellin	28. Dez. 2000 M.
10. „	Paul Eins.	Paul Eins.	29. „ Unsch. Kind.
9. Jänner 1849.	Verlängerung des Tempels zur Waffenablieferung in Budapest.		

Verstorbene in Pest.

Franzstadt.
 28. Dez. Dem Pbil. Lindwurm, Milchmaier, sein Sohn Franz, 11 Wochen alt, kath., Franzgasse Nr. 467, an Fraisen.
 29. Dez. Dem Franz Vereb, Kutscher, sein Sohn Franz, 7 1/2 Monate alt, kath., Kuhgasse Nr. 100, Am Jabnen. — Dem Hr. Carl Dörflinger, Fleischbauer, seine Tochter Anna, 3 1/2 Jahr alt, kath., Wafengasse Nr. 604, An Fraisen.
 4. Jänner 1851. Dem Hr. Johann Voilit, Privatier, seine Ehefrau Karoline, 35 Jahr alt, kath., 3 Pfeifengasse Nr.

11. An der Cholera. — Dem Wlfb. Neumann, Handelsmann, sein Sohn Josef, 16 Monat alt, Israellit, Soreffarergasse Nr. 143. An Kopfwassersucht. — Dem Michael Gerstenbrein, Milchmaier, sein Sohn Johann, 13 Tage alt, kath., Blumen-gasse Nr. 512. Am Brand.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

R. Freistadt Pest, am 7. Jänner 1848.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	30	11	—
Halbfrucht	8	30	—	—	—	—
Korn	9	—	8	30	8	15
Gerste	7	15	7	—	—	—
Safer	7	—	6	45	6	30
Rufurus	7	30	7	15	—	—

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerst. Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Wiener Börsen-Course 8. Jänner.

50/0 Metalliques	95 1/4	F. Windischgräß	18 1/2
4 1/2 0/0	82 1/4	Gr. Kogeleich	—
Bank. Aktien	1137	Waltstein-Lose	18 1/2
Loose v. 1839	114 1/2	Hamburg 2. M.	190
Lloyd-Aktien	—	London 3. M.	12.45
D. Dampf. Akt.	518	Paris 2. M.	151
Nordbahn-Aktien	114 1/4	Kais. Dufaten	31 1/4
Gloggnitzer	—	Russ. Imperiale	10.10
F. Epterb. 40 fl. R.	68	Silber	29

Wasserstand der Donau am 9. Jänner.

8 Schub 11 Zoll 9 Linien oder Null.

Sparkasse.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Dner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückabteilungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 7.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

9. Jänner 1851.

Bouquets und Guirlanden

mit
Camellien, Giacynthen, Tulpen, Rosen,
Neu-Holländer-Grün &c.

wie auch abgeschnittene
Camellien und Rosen,

dann Blumen in Töpfen sind billigst zu haben bei

J. Bene.

2—(1)

Blumenhandlungs-Garten Königsgasse Nr. 896.

Bei Landerer und Heckenast in Pest

ist soeben erschienen
 und in allen Buchhandlungen zu haben:

III. Band.

Codex der neuen Gesetze,

der
 vorzüglichsten diplomatischen Aktenstücke und
 gesetzlichen Verordnungen,

welche
 während und nach der Bewältigung des Umsturzes zur Reor-ganisierung der bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse

**für
 das Kronland Ungarn**

(3)

bis jetzt erlassen worden sind.

(1, 3)

Die
Wäsch-Niederlage
 des 1861.

Pester Frauenvereins

sowohl
 von allen Gattungen weißer Wäsche
 als
 gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmhosen, Fuß-socken und Frauen-Strümpfen,

mit den
 auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,
 besteht fortwährend bei

Franz B. Niedemann,

„zur schönen Ungarin,“ am Eck des Rathhausplatzes
 und der Waignergasse.

**Hôtel de l'Europe
 zu Pest.**

Die gefertigte Administration gibt sich die Ehre, hiermit höflichst anzuzeigen, daß das obbenannte Hôtel nunmehr fertig, prachtvoll und comfortable möblirt und den P. T. Passagieren und Reisenden zur Aufnahme seit **6. Jänner 1851** eröffnet ist. Zugleich veräußert die gefertigte Administration nicht, auch auf den prächtig decorirten Saal im ersten Stock, welcher zu Concerten, Bällen und Festen jeder Art sich besonders eignet, aufmerksam zu machen.

Eduard Duchange,

Administrator.

4—(1, 4)

Ein Grund sammt Gebäude
 aus 9 Joch bestehend,

ist in Pest nächst der Waignergasse aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres in Ofen, Festung Nr. 171, bei der Hausfrau, oder in Pest, 5 Lerchengasse Nr. 1485, vis-à-vis dem Haushofe.

1—(2, 2)

(514)

Der

(3, 3)

**Dedenburger
 Stadt- und Landbote**

erscheint mit dem Beginn des neuen Jahres

dreimal wöchentlich, nämlich am **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, vorläufig in seiner bisherigen Form; indessen sind alle Einleitungen getroffen, um das Blatt durch gediegene Original-Artikel aus tüchtigen Federn wie auch durch Anknüpfung verlässlicher Correspondenzen auf eine solche Stufe zu heben, daß es den Vergleich mit den bessern Provinzialblättern der Monarchie nicht mehr zu scheuen haben wird.

Pränumerationspreis für auswärtige Pränumeranten:

8 fl. 36 kr. für das ganze, 4 fl. 18 kr. für das halbe, 2 fl. 9 kr. für das Viertel-Jahr.

Geldbriefe sind unter Beilegung deutlich geschriebener Adressen frankirt zu richten an

Die Expedition des Dedenburger Stadt- und Landboten in Dedenburg.

Mafulatur-Papier.

in verschiedenen Größen (gut gezählt) zu 1 fl. 24 kr., 1 fl. 48 kr., bis 2 fl. 60 kr. pr. Ries, ist zu haben in der **Landerer u. Heckenast'schen Buchdruckerei**, Hatvanergasse.

513—(4, 4)